

# OSTTHÜRINGER Zeitung

## Sanierung des Schlosses Hummelshain kann beginnen

Förderverein des Neuen Jagdschlosses Hummelshain kann dank Sponsoren die Haftpflichtversicherung stemmen – die Sanierung beginnt.

14. September 2017 / 02:39 Uhr



Vereinsvorsitzender Rainer Hohberg (links) dankt den Spendern (von links) Daniel Spitzer aus Jena mit seinen drei Kindern, Mathias Meyer aus Kahla, Marco Härzer (R+T-Versicherung aus Neustadt/Orla), Peggy Kretzer (Volksbank-Filialdirektorin in Jena), Michael Luddeneit aus Hummelshain, Vereinsvorstand Hanna Ludwig und Wilfried Scherf aus Hummelshain. Foto: Katja Dörn

Hummelshain. Den umtriebigen Ehrenamtlichen des Fördervereins Schloss Hummelshain ist geholfen. Für die kommenden drei Jahre können die Vorstandsmitglieder die Versicherung für die anstehenden Sanierungen im Neuen Jagdschloss begleichen. Vorsitzender Rainer Hohberg dankte nun einigen Spendern.

„Wir müssen uns jetzt keinen Kopf machen, wenn etwas schiefgeht“, sagt Hohberg und pflichtet seiner Vorstandskollegin Hanna Ludwig bei: endlich wieder ruhig schlafen.

In den kommenden sieben Jahren fördern Bund und das Land Thüringen die Sanierung des Schlosses mit insgesamt 1,5 Millionen Euro, jeweils scheinweise in Jahresabschnitten. So steht an vorderster Stelle: die Dachsanierung und die Trockenlegung des Gemäuers. „Das Schloss wird für Jahrzehnte gesichert“, sagt Rainer Hohberg. Im Herbst sollen die ersten Bauverträge unterschrieben werden.

Warum überhaupt Ehrenamtliche einen solchen Betrag aufwenden müssen, ist aus einer komplizierten und langwierigen Geschichte des Schlosses zu erklären.

**Hohberg: „Da hatten wir die Muffe.“**

Eigentlich ist das im Jahr 1885 eingeweihte, im neogotischen Stil errichtete Gebäude im Besitz einer Schweizer Holding, der Lutz Rothe vorsteht. Der Leipziger Ingenieur kaufte der Thüringer Landesentwicklungsgesellschaft 1998 das Schloss ab. Bezahlt hat er den vollen Betrag aber nie. Mehrere Insolvenzen, falsche Versprechungen und Gerichtsverhandlungen später einigte man sich darauf, dass der Förderverein als Bauherr für das dringend sanierungsbedürftige Schloss auftreten kann.

Die Vereinsmitglieder übernehmen als solche aber auch die Haftung, falls etwas während der Baumaßnahmen passiert. „Vor drei Monaten hatten wir die Muffe“, sagt Rainer Hohberg. Denn auch Ehrenamtliche wie die Hummelshainer haften im Ernstfall.

Nach dem geglückten Aufruf kamen 2500 Euro zusammen. Das reicht für die kommenden drei Jahre. „Der Verein trifft riesige Entscheidungen“, sagt Marco Härzer. Der Versicherungsagent aus Neustadt/Orla vermittelte den Ehrenamtlichen die rechtliche Sicherung, darunter auch die Bauherrenhaftpflicht.

Sponsoren waren auch Privatpersonen wie Mathias Meyer aus Kahla. „Wenn ich hier vorbeifahre, sehe ich immer ein Märchenschloss“, sagt er. Er ist erbost darüber, wie in den vergangenen Jahren mit dem Schloss umgegangen wurde und es zusehends verfiel. Die Unternehmer Wilfried Scherf und Michael Luddeneit aus Hummelshain kennen das Schloss seit Kindheitstagen. Beide fragten auch kritisch nach. Denn mit den Fördermitteln nehme der Verein dem Schlossbesitzer die Aufgabe ab, selbst tätig zu werden. Und später sitzt der eigentliche Eigentümer im gemachten Nest?

**Baudenkmal von nationaler Bedeutung**

Rainer Hohberg kennt diese Sorgen. Bereits beim Denkmaltag, als Hunderte das Schloss besichtigten, diskutierten die Mitglieder des Fördervereins mit den Besuchern. Eigentümer Rothe wolle das Schloss nicht verkaufen, sagt Hohberg. Rothe hat aber offensichtlich nicht die notwendige Finanzkraft für grundlegende Reparaturen. Der Verein wählte daher ein „pragmatisches Modell“, erklärt Hohberg, und verwaltet treuhänderisch das Schloss. „Wenn das Schloss eingestürzt ist, fragen unsere Enkel: Warum habt ihr das zugelassen?“ sagt Hohberg. Denen wäre der Streit um das Eigentumsverhältnis egal.

Dem Vereins ist es zu verdanken, dass die Fördermittel zugesagt wurden. „Wir haben unendlich gebohrt in Berlin“, sagt Hohberg. Auch gemeinsam mit der Zeitung wurde das Thema Jagdschloss Hummelshain öffentlich gemacht. Sodass schließlich auch im Kulturstaatsministerium ankam: Das Gebäude ist wichtig und schützenswert. Im Frühjahr erlangte das Neue Schloss schließlich das wichtige Siegel „Baudenkmal von nationaler Bedeutung“.